

Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, abends 6 Uhr für den folgenden Tag. / Zugspreis bei Bestellung von der Postanstalt in Wilsdruff 20 Pfg., monatlich 20 Pfg., vierteljährlich 2,40 Mk., halbjährlich 4,80 Mk., jährlich 9,60 Mk., ohne Zustellungsgebühr. Die Postämter, Postboten sowie unsere Ausleger und Geschäftsleute nehmen überall Bestellungen entgegen. / Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger ungewöhnlicher Ereignisse der Betriebe der Zeitungen, der Lieferanten oder der Vertriebsanstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitungen oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Ferner hat der Besteller in den obengenannten Fällen keine Ansprüche, falls die Zeitung verfehlt in bestimmter Auflage oder nicht erscheint. / Einzelpreis der Nummer 10 Pfg. / Zuschriften sind nicht persönlich zu überreichen, sondern an den Verleger, die Geschäftsstelle, / Wilsdruff, Jägerstraße 10, zu richten. / Verleger: Verleger, Berlin O 23 48.

Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend.

Erscheint seit dem Jahre 1841.

Amts-Blatt



für die Königliche Amtshauptmannschaft Meissen, für das sowie für das Königliche

Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff Forstrentamt zu Tharandt.

Nr. 127.

Donnerstag den 4. Oktober 1917.

76. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Höchstpreise für Gemüse.

Nachstehend werden sämtliche für das Königreich Sachsen geltenden Erzeugerhöchstpreise für Gemüse zur Kenntnis gebracht:

Der Erzeugerhöchstpreis beträgt für:

1. Bohnen:	25 Pfg. je Pfund
grüne Bohnen	25
Wachs- und Perlbohnen	35
2. Strunk-Kohlrabi	10
Kohlrabi	12
Kohlrabi, jung mit Laub, (Sommer-Aussaat)	20
3. Spinat (nicht Spinaterfas)	28
4. Mairüben ohne Kraut	3
5. Tomaten	30
6. Kürbis	10
7. Sellerie bis 14. 10. 17. m. Kraut	20
v. 15. 10. bis 30. 11. 17. ohne Kraut	30
v. 1. 12. bis 31. 12. 17. ohne Kraut	35
v. 1. 1. bis 14. 2. 18. ohne Kraut	40
später	45
8. Meerrettich:	
a) wenn 100 Stangen mindestens 60 Pfd. wiegen, bis 31. 12. 17 vom 1. 1. bis 28. 2. 18	40
1. 3. 30. 4. 18	45
später	50
b) wenn 100 Stangen mindestens 40 Pfd. wiegen, bis 31. 12. 17 vom 1. 1. bis 28. 2. 18	30
1. 3. 30. 4. 18	35
später	40
c) für leichtere Ware bis 31. 12. 17	20
später	25
9. Rote Rüben (Rote Beete) bis 31. 10. 17	10
vom 1. 11. bis 31. 12. 17	12
später	14
10. Schwarzwurzeln bis 31. 12. 17	40
später	50
11. Weißkohl	4.— Mk.
12. Dauerweißkohl vom 1. 12. 17. ab	5.—
13. Rotkohl	7,50
14. Dauerrotkohl vom 1. 12. 17 ab	9.—
15. Wirsingkohl	7.—
16. Dauer-Wirsingkohl v. 1. 12. 17 ab	8,50
17. Rote Speisemöhren und längl. Karotten	7.—
18. Gelbe Speisemöhren	5.—
19. Kleine runde Karotten	12.—
20. Junge fl. runde Karotten mit gefürztem Kraut zum Bündeln (Sommerausaat)	30.—
21. Zwiebeln, lose, bis 31. 10. 17 vom 1. 11. 17 ab	11,50
vom 1. 12. 17 ab	12.—
vom 1. Jan. 18 ab	13,50
vom 1. Feb. 18 ab	15,50
vom 1. März 18 ab	17.—
22. Zweijähr. Bornar Zwiebeln: bis 31. 12. 1917	20.—
Ende Januar 1918	21.—
Februar 1918	22.—
März 1918	23.—
April 1918	24.—
Mai 1918	25.—
23. Grünkohl bis 30. November 1917	7,50
vom 1. 12. 1917 ab	8,50
1. 1. 1918 ab	10.—
24. Futterrüben	1,50
25. Brunken (Kohlrüben, Bodenkohlrabi, Steckrüben)	1,75
26. Futter-Möhren	2,50

Bei Lieferung auf Grund eines von der Reichst. für Gemüse und Obst abgeschlossenen oder von ihr genehmigten Lieferungsvertrages:

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Abänderungen gegenüber den bisher geltenden Erzeugerhöchstpreisen nur bei Kohlrabi, Mairüben, Sellerie und Schwarzwurzeln vorgenommen worden sind. Neu festgesetzt worden sind Erzeugerhöchstpreise für junge kleine runde Karotten (Sommer-Aussaat), jungen Kohlrabi mit Laub (Sommer-Aussaat) und Straußkohlrabi.

Saatzwiebeln bis zum Gewicht von 3 Gramm für das Stück fallen nicht unter die zu 21 und 22 genannten Höchstpreise.

Nach wie vor verboten bleibt der Verkauf von Möhren und Karotten mit Kraut (Verordnung des Ministeriums des Innern vom 1. August 1917 — Sächsische Staatszeitung vom 2. August 1917 — Nr. 177) mit Ausnahme von den in Punkt 20 aufgeführten jungen Karotten.

Die unter 1 bis 6, 20 und 22 genannten Erzeugerhöchstpreise gelten für das Gebiet des Königreichs Sachsen, die übrigen für das Gebiet des Deutschen Reiches. Die Preise gelten, soweit nicht ausdrücklich ein Termin bestimmt ist, bis auf weiteres.

Die von den Kreisstellen für Gemüse und Obst festgesetzten Erzeugerhöchstpreise bleiben unberührt.

Diese Verordnung tritt am 5. Oktober 1917 in Kraft.

1584 II B VIII

Dresden, am 2. Oktober 1917.

Ministerium des Innern.

Neue Groß- und Kleinhandelshöchstpreise für Gemüse.

Im Anschluß an die durch die Ministerialverordnung vom 11. September 1917 zur allgemeinen Kenntnis gebrachte Bekanntmachung der Reichsstelle für Gemüse und Obst vom 5. September 1917 über Höchstpreise für Gemüse und im Anschluß an die Ministerialverordnung vom 28. August 1917 werden folgende neue

Groß- und Kleinhandelspreise

festgesetzt.

	Erzeugerhöchstpreis für 1 Zentner	Großhandels- höchstpreis für 1 Zentner	Kleinhandels- höchstpreis für 1 Pfund
1. für Weißkohl	4,00 Mk.	4,65 Mk.	7 Pfg.
2. „ Dauerweißkohl vom 1. 12. 1917 ab	5,00	5,80	8
3. „ Rotkohl	7,50	8,70	11
4. „ Dauerrotkohl vom 1. 12. 1917 ab	9,00	10,10	12
5. „ Wirsingkohl	7,00	8,10	10
6. „ Dauerwirsingkohl vom 1. 12. 1917 ab	8,50	9,50	12
7. „ rote Speisemöhren und längliche Karotten	7,00	8,10	10
8. „ gelbe Speisemöhren	5,00	5,80	8
9. „ kleine runde Karotten	12,00	13,40	16
10. „ Zwiebeln lose bis 31. 10. 1917	11,00	12,30	15
vom 1. 11. 1917 ab	11,50	12,90	15
vom 1. 12. 1917 ab	12,00	13,40	16
vom 1. 1. 1918 ab	13,00	14,50	17
vom 1. 2. 1918 ab	15,00	16,70	20
vom 1. 3. 1918 ab	17,00	18,40	21
11. „ Grünkohl bis 30. 11. 1917	7,50	8,70	11
vom 1. 12. 1917 ab	8,50	9,50	12
vom 1. 1. 1918 ab	10,00	11,20	14
12. „ Erbsen (gedrillt oder geröstet)	40,00	43,20	53
13. „ Bohnen: grüne Bohnen	25,00	27,00	31
Wachs- oder Perlbohnen	35,00	37,80	44
14. „ Kohlrabi	20,00	21,60	26
15. „ Spinat (nicht Spinaterfas)	28,00	30,30	37
16. „ Tomaten	30,00	32,40	39
17. „ Kürbis	10,00	11,20	14
18. „ Sellerie bis 14. 10. 1917 mit Kraut	22,00	23,80	28
vom 15. 10. bis 30. 11. 1917 ohne Kraut	33,00	35,70	42
vom 1. 12. bis 31. 12. 1917 ohne Kraut	35,00	37,80	44
vom 1. 1. 1918 bis 14. 2. 1918 ohne Kraut	40,00	43,20	55
später	45,00	46,80	57
19. „ Meerrettich:			
a) wenn 100 Stangen mindestens 60 Pfd. wiegen, bis 31. 12. 1917	40,00	43,20	55
vom 1. 1. 1918 bis 28. 2. 1918	45,00	46,80	57
vom 1. 3. 1918 bis 30. 4. 1918	50,00	52,00	64
später	55,00	57,20	69
b) wenn 100 Stangen mindestens 40 Pfd. wiegen, bis 31. 12. 1917	30,00	32,40	39
vom 1. 1. 1918 bis 28. 2. 1918	35,00	37,80	44

	Erzeugerhöchstpreis für 1 Zentner	Großhandels- höchstpreis für 1 Zentner	Kleinhandels- höchstpreis für 1 Pfund
vom 1. 3. 1918 bis 30. 4. 1918	40,00 Mt.	45,20 Mt.	55 Pfg.
später	45,00 "	46,80 "	57 "
c) für leichtere Ware bis 31. 12. 1917	20,00 "	21,60 "	26 "
später	25,00 "	27,00 "	31 "
20. rote Rüben (rote Beete) bis 31. 10. 1917	10,00 "	11,20 "	14 "
vom 1. 11. 1917 bis 31. 12. 1917	12,00 "	13,40 "	16 "
später	14,00 "	15,70 "	19 "
21. Schwarzwurzeln bis 31. 12. 1917	44,00 "	45,80 "	56 "
später	55,00 "	57,20 "	69 "

Saatzwiebeln bis zum Gewicht von 3 Gramm fallen nicht unter diese Höchstpreise.

Die Preise gelten für gesunde marktfähige Handelsware; in den Erzeugerhöchstpreisen sind die Kosten der Beförderung zur nächsten Verladestelle und der Verladung in den Bahnwagen oder ins Schiff inbegriffen.

Diese Bekanntmachung tritt sofort in Kraft.

Zwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Bekanntmachung werden nach § 14 der Reichskanzler-Verordnung vom 3. April 1917 (Reichsgesetzblatt Seite 507) in

Verbindung mit den dort angeführten Bekanntmachungen mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft. Neben der Strafe kann auf Einziehung der Gegenstände, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, erkannt werden, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht. Meissen, am 25. September 1917. Nr. 1420 a II F.

Der Kommunalverband Meissen Stadt und Land.

Fleischverkauf.

Am 4. Oktober von vormittags 8 bis nachmittags 3 Uhr wird bei Fleischer-
obermeister Bretschneider frisches Rindfleisch auf Bezugscheine Nummer 86-300
verkauft.

Wilsdruff, am 3. Oktober 1917.

Der Vorsteher des Fleischverorgungsbezirks.
Wilsdruff.

Donnerstag den 4. Oktober 1917 nachmittags 6 Uhr

gemeinschaftliche öffentliche Sitzung des Rats und der Stadtverordneten.

Die Tagesordnung hängt im Rathause aus.

Wilsdruff, am 3. Oktober 1917.

Der Bürgermeister.

Erstürmung französischer Gräben in 1200 Meter Breite.

Der Krieg.

Wirkungen des U-Boot-Krieges im Mittelmeer.

Aus feindlicher Gefangenenschaft zurückgekehrte bulgarische Soldaten berichten: Anfang August traf in Saloniki ein Transport von 745 Serben aus Frankreich ein. Bei Einschiffung bestand der Transport aus 2300 Mann, wovon ein Teil aus Amerika gekommen war. Der Transport wurde zweimal durch U-Boote reduziert und obige 745 Mann waren der Rest, der von einem Kriegsschiff noch gerettet werden konnte. Der ganze Transport war mit Schwimmgürteln ausgerüstet. Nur ein geringer Teil der Geretteten konnte an die Front geschickt werden, der Rest kam in die Lazarette und in die Ställe infolge völliger Erschöpfung. — Es läßt sich somit gut verstehen, daß Entente-Soldaten, die nach einem überseeischen Kriegsschauplatz transportiert werden sollen, die Reise mit recht wenig Begeisterung und sehr gemischten Gefühlen antreten.

Vergeltungswert unserer Flieger.

Nachdem die französischen Flieger bei Verdun durch schwere Verluste belehrt worden waren, daß sie unseren Fliegern im Luftkampfe Mann gegen Mann nicht gewachsen sind, griffen sie zu einem anderen und dabei weniger gefährlichen Mittel, um unsere Fliegerkräfte zu schwächen. In der Nacht vom 24. zum 25. September bewarfen zahlreiche französische Flieger unsere Flughäfen an der Verdunfront mit Bomben. Das Ergebnis ihrer Flüge entsprach kaum ihren Erwartungen: nicht ein Flugzeug wurde zerstört. Noch in der gleichen Nacht unternahm eines unserer Flugzeuggeschwader einen planvollen Angriff gegen die französischen Flughäfen in der Umgegend von Verdun. Glänzender Erfolg belohnte ihre Kühnheit. In der folgenden Nacht setzte das Geschwader sein Vergeltungswert fort. Die Flugzeuge warfen diesmal über 12 Tonnen Sprengstoffe auf die feindlichen Höfen. In Lemmes setzte ein Volltreffer eine große Flugzeughalle in Brand. Das Feuer sprang auf die Nachbarhallen über, und schließlich fanden vier Hallen in hellen Flammen. Auch in anderen Orten wurden Bomben mit gutem Erfolge abgeworfen.

Der Kampf um die Seeflanke.

Die zweite Flandernschlacht hatte offenbar das Ziel, unsere U-Boot-Stationen an der flandrischen Küste zu erobern, um so der U-Boot-Bedrohung, die mit jedem Tage in England fühlbarer wird, mit einem Schläge ein Ende zu machen. Gerade in der Lösung des strategischen Problems in Flandern veranschlagt ja der Land- und Seekrieg zur höchsten Einheit in diesem Kriege. Daß unsere



Seeflanke vom Meere aus unverwundbar ist, solange England sich nicht entschließt, bedeutende Streitkräfte einzusetzen und möglicherweise der Vernichtung preiszugeben, hat man jenseits des Kanals seit langem begriffen. So entstand der Gedanke der zweiten Flandernschlacht, die jetzt in der dritten ihre Fortsetzung findet. Es galt für England, nicht nur operativ sichtbar werdende Vorteile zu erlangen, sondern vor allem die Städte Ostende und Brügge zu erobern. Und nun, da die dritte Flandernschlacht, obwohl sie kaum auf ihren Höhepunkt geführt sein dürfte,

wieder kein Ergebnis zeitigt, beginnt die englische Meeresleitung Ostende mit weittragenden Geschützen zu beschießen. Damit wird das Ziel natürlich nicht erreicht. Nur Belgier, Angehörige des England verbündeten Landes fielen bisher den englischen Geschützen zum Opfer.

Nur unsere Gegner müssen fürchten.

Das bulgarische Blatt „Utro“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem Oberbefehlshaber General Schelow, der äußert, die Lage an allen Fronten sei derart, daß nur die Gegner zu Befürchtungen Anlaß hätten. In Russland werde man sich allmählich überzeugen, daß eine Revolution und ein siegreicher Krieg miteinander unvereinbar seien und daß nur Utopisten die russische Revolution mit der französischen vergleichen könnten, zumal die russische Revolution nur eine logische Folge der Enttäuschung dieses Krieges sei. Über einen Frieden äußerte sich der Oberbefehlshaber dahin, niemand könne voraussetzen, aber man könne lähn behaupten, daß der Frieden eher kommen werde, als man denke.

Griechische Schreckensherrschaft im Epirus.

Der Generalstab der bulgarischen Feldarmee ist davon in Kenntnis gesetzt worden, daß im Epirus die Griechen die Wästelmannen ausheben, um sie ins griechische Meer einzureihen, daß sie ihre Häuser in Brand stecken und sich an ihren Frauen vergehen. Die über diese Schreckensherrschaft entsetzten Wästelmannen fliehen in Massen mit ihren Familien und juchen im italienischen Besatzungsgebiet Schutz.

Kleine Kriegsposti.

Berlin, 2. Okt. „Nationalistische“ hat gemeldet, daß in Riga sechs Mitglieder des Arbeiter- und Soldatenrats von den Deutschen erschossen worden seien. Diese Nachricht ist vollkommen erfinden.

Kopenhagen, 2. Okt. Eine Konferenz über Fragen der Kriegsgefangenenfürsorge, zu der sich Vertreter Deutschlands und Russlands dieser Tage hier zusammenfanden, wurde auf vierzehn Tage verschoben, da Russland die Entsendung seiner Delegierten aufschieben mußte.

Das konzentrierte Licht

Osrām-Azo

Gasgefüllt - bis 2000 Watt

Neue Typen

Osrām-Azola

Gasgefüllte Lampen 25 und 60 Watt

Nur das auf dem Glasballon eingetragene Wort OSRAM bürgt für das Fabrikat der Auer-Gesellschaft, Berlin O 11 - Oberamt erhältlich

Das verschwundene Testament.

Roman von Erich Ebenstein.

37)

(Nachdruck verboten.)

„Um — lieb wäre es mir schon. Ich muß mich, wenn wir ankommen, sofort um eine Menge Dinge kümmern. Den Kollegen aufsuchen, die Vorbereitungen zur Operation treffen, eine Wärterin besorgen und so weiter. Inzwischen kann der Kranke zu sich kommen, und wer weiß, wie es dann abgeht, bei seinem obstinaten Charakter? Ich habe gestern gesehen, daß Sie ihn sehr gut beruhigen können, Fräulein Hartstein.“

„Gut, dann fahre ich selbstverständlich mit. Einen Wagen zur Heimfahrt bekomme ich wohl in Weichseln?“

„So viele Sie wollen. Ich besorge Ihnen das natürlich gleich.“

Berner kam während der Fahrt nicht zum Bewußtsein. Aber er murmelte zuweilen abgerissene Worte vor sich hin, unter denen der Name „Lantred“ wiederholt vorkam.

Dann rief er wieder wie enttäuscht: „Nichts... nichts... es ist nichts da.“

„Wie kommt er nur zu dem sonderbaren Namen „Lantred“?“ fragte der Arzt kopfschüttelnd. „Wenn ich mich nicht irre, hieß einer der alten Kreuzfahrer so? Aber davon hat dieser ehemalige Kammerdiener wohl kaum je etwas gehört.“

Auch Yvonne wunderte sich. „Es gibt in der Rothholzer Bibliothek ein großes Gemälde“, suchte sie dann die Sache zu erklären, „das diesen Kreuzritter bei der Erstürmung Jerusalems darstellt. Das Bild soll sehr wertvoll sein, und die Familie hält große Stücke darauf. Vielleicht meint er das?“

„Möglich — obwohl es immerhin sonderbar bleibt, daß er sich gerade dieses Bildes nach so langer Zeit erinnert. So viel ich weiß, verließ er Rothholzen schon vor fünfzehn Jahren, gleich nach dem Tode des Grafen.“

„Ja, das stimmt.“

20. Kapitel.

Valentini war durch Edines Mitteilungen über Yvannes Reichtum zunächst in ungläubiges Erstaunen, dann in große Unruhe verlegt worden.

Sie hatte in ihrer Erregung gleich nach der Rückkehr ihm und Aristide ihre Eindrücke von Rothholzen geschildert und dabei natürlich auch Martinus Senks Worte wiederholt.

Aristide hatte sich nachher in blasiertes Schweigen gefüllt und war bald nach Tisch verdrummen.

„Natürlich nach Yvonne!“ wie Edine bemerkte, worauf sie sich mit der Baronin in deren Zimmer zurückzog.

Valentini begab sich verstimmt in das kleine nordseitige Gemach, das man ihm als Atelier eingerichtet hatte, und versetzte ein wenig an dem nun fast vollendeten Porträt Edines.

Aber er warf Binsel und Palette bald ärgerlich fort. Die Erzählung von Yvannes zweihunderttausend Kronen wollte ihm nicht aus dem Kopf.

„Welcher Fiel war ich, mich von dieser Ränkefüchtigen Edine in eine feindliche Stellung gegen Yvonne drängen zu lassen!“ dachte er wütend.

„Wie hübsch hätte sich alles einrichten lassen! Sie ist doch ein süßes Ding, diese Yvonne, und wäre mir als Frau die Liebste von allen. Es war ja nur das Geld, das mich zum Rückzug zwang. Und jetzt ist alles verpfuscht.“

Er hatte, gelangweilt durch die Stille, die über Fischau lag, das Haus verlassen und einen Waldweg eingeschlagen, der auf irgendeine Höhe führte, deren Namen er nicht kannte.

Je weiter er ging, desto ärgerlicher wurden seine Gedanken. Seine Erwartungen, die er auf Fischau und eine Protektion der Baronin gesetzt hatte, waren auch nicht in Erfüllung gegangen. Hier wurde es mit jedem Tag stiller und langweiliger. Edine war nur mit ihren Plänen beschäftigt, Aristide, der Kluge, Berechnende, sah sich in aller Stille, wie Valentini längst merkte, in Yvonne nach Erfolge um für die reiche Partie, die er in Edine vergeblich gehofft hatte, und die Baronin kümmerte sich scheinbar überhaupt um nichts mehr. Der Bruch mit Claudio hatte sie

ganz umgewandelt. Sie war reizbar, launenhaft und nervös, so daß es kein Wunder war, wenn sich die Freunde des Hauses langsam verließen. Edines Sorgen und gelegentliche Vorwürfe ließen sie ganz kalt, als sie sah, welchen Mißerfolg deren Schritte in Rothholzen hatten.

Das hatte sie auch heute in unfreundlicher Weise gezeigt. Diese Mißstimmung des ganzen Hauses machte den Aufenthalt in Fischau wahrlich nicht mehr ansehend.

Valentini war froh, daß Edines Porträt beinahe fertig war und er ans Abreißen denken konnte.

Aber der Gedanke an Yvonne gab seinem diesbezüglich schon länger gehegten Wänen eine neue Richtung.

War wirklich alles verloren? Sie hatte ihn doch früher unzweifelhaft geliebt, und Frauenherzen sind treu... Auch nannte man ihn ja den „Unwiderstehlichen“, der jedes Herz gewinnen konnte, wenn er ernstlich wollte.

Er hatte die Höhe erreicht. Dort drüben rechts lag die Felsbastei mit der Ruine, an der er Yvonne damals getroffen hatte. Darunter Rothholzen und das Beckenlarnet.

Bei Weichseln fiel ihm ein, daß jemand neulich erwähnt, es befände sich in der dortigen Pfarrkirche ein altes Altarbild, dessen Schöpfer unbekannt sei. Edine hatte vorgeschlagen, es einmal gemeinsam zu besichtigen. Aber das konnte er ja nun auch allein tun. Damit war wenigstens dieser langweilige Nachmittag totgeschlagen.

Valentini stieg also gegen Weichseln zu in das Tal hinab.

Der Küster war gern bereit, ihm die Kirche aufzuschießen, mußte aber die Schlüssel dazu erst aus seiner Wohnung holen.

Während Valentini wartend am Kirchhofstor stand, sah er einen Wagen langsam die Straße entlang fahren und vor einem Hause halten, an dem sich das Schild eines Arztes befand.

Gleichzeitig beobachtete er, wie der Kutscher vom Bod stieg und mit Hilfe eines Herrn, der ausgeklettert war, einen Kranken aus dem Wagen schaffte.

(Fortsetzung folgt.)

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In der Nähe und zwischen Langemarck und Jandvoorde schloß gestern der Artilleriekampf wieder zu großer Heftigkeit an, bei den mittleren Abschnitten der Schlachtfrent auch zu stärksten Feuerstößen.
Am Morgen mühte sich der Gegner erneut, aber völlig ergebnislos ab, das tagsüber von uns nördlich der Straße Menin-Pyren erlämpfte Gelände zurückzugewinnen. Alle Angriffe wurden blutig abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zu beiden Seiten der Straße Vaon-Soissons entfalteten die Artillerien wieder lebhafteste Kampftätigkeit. Längs der Aisne, bei Reims und in der Champagne brachten uns Erkundungsboortöße Gewinn an Gefangenen und Beute.
Auf dem Ostufer der Maas gelang es gestern früh württembergischen Truppen, am Nordhang der Höhe 344, östlich von Somognuz, die französischen Gräben in 1200 Meter Breite im Sturm zu nehmen. Tagsüber führten die Franzosen 8 Gegenangriffe, um uns von dem eroberten Boden zu verdrängen. Auch nachts setzte der zähe Gegner noch Angriffe an. In erbitterten Kämpfen wurden die Franzosen stets zurückgeschlagen; mehr als 150 Gefangene von 2 französischen Divisionen blieben in unserer Hand. Die gewaltigen Verluste des Feindes mehrten sich mit jedem vergehenden Ansturm.
Der Feuerkampf griff von dem Gesichtsfelde auch auf die benachbarten Frontteile über und blieb während des ganzen Tages und nachts über hart.

Die Bombenangriffe unserer Flieger in der Nacht vom 1. zum 2. Oktober auf London, Margathe, Schrems und Dover hatten beobachtet gute Wirkung. Auch auf die englischen Häfen und Hauptverkehrswege in Nordfrankreich wurden mit erkannten Erfolge zahlreiche Bomben abgeworfen.
Leutnant Gondermann (Hof) den 39., Oberleutnant Verhulst den 28. Gegner ab.

Östlichen Kriegsschauplatz mazedonischen Front

Der Erste Generalquartiermeister Lubendorf

Hindenburgs 70. Geburtstag.

Ein nationaler Feiertag.

Im ganzen Reiche ist der 70. Geburtstag des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg festlich begangen worden. Und wenn auch der Wunsch des Felden, seinen Geburtstag ohne rauschende Festlichkeiten zu begehen, der Zeit angemessen und deshalb allenthalben erfüllt worden ist, so prangte doch Stadt und Dorf im Flaggenschmuck, wie an den Tagen der großen Hindenburgsfeiern.

Feier im Hauptquartier.

Aus Anlaß des Geburtstages des Generalfeldmarschalls hielt Bischof Korum aus Trier, der zum Kaiser geladen war, im Hauptquartier einen Gottesdienst vor den versammelten Soldaten ab.

Reichskanzler Dr. Michaelis hielt im Hauptquartier persönlich seine Glückwünsche ab.

Auch die Gattin des Marschalls weilte am Geburtstage im Hauptquartier. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Dr. v. Kühlmann, hat an Generalfeldmarschall v. Hindenburg ein Telegramm gerichtet, in dem es heißt: Ruhmestaten von unvergänglicher Größe gestalten den heutigen Tag zum nationalen Fest. Die Gesamtheit des deutschen Volkes feiert den 2. Oktober in heiligem Dank für die Befreiung blühender Gauen, in unerschütterlichem Vertrauen auf die machtvolle Beschirmung der Grenzen des Reiches und in zuversichtlicher Hoffnung auf Deutschlands glückliche Zukunft. Ferner sandten Glückwünsche König Ludwig von Bayern, die bayerische Reichsratskammer und die bayerische Abgeordnetenkammer.

Bis zum 1. Oktober hatten 86 deutsche Städte den Generalfeldmarschall v. Hindenburg zu ihrem Ehrenbürger ernannt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Die innere Neuordnung in Preußen wird lebhaft von der Presse besprochen. Dabei tauchen auch mancherlei unkontrollierbare Gerüchte auf. So wurde von einer Seite behauptet, daß die dem preussischen Landtage demnächst zugehende Vorlage über die Reform des Herrenhauses sich eng an die Bestimmungen über die Zusammenziehung der elsass-lothringischen Ersten Kammer anlehnen würde. Nach dem Verf. Tagebl. dagegen ist das nicht der Fall. Zwar werden die einzelnen Berufsstände ihre Vertretungen auf Grund von Wahlen im Herrenhaus erhalten. Darüber hinaus aber wird auch eine Reihe anderer Vertretungen geschaffen werden. Daneben wird das Berufungsrecht des Königs bestehen bleiben, das aber durch einen numerus clausus — eine beschränkte Anzahl — begrenzt werden soll. Alle diese Angaben stützen sich lediglich auf Vermutungen oder Wünsche. Man wird daher mit einem Urteil zurückhalten müssen, bis die Vorlagen bekanntgegeben werden. Sicher erscheint, daß die durch die Wahlreform bedingte Neuerteilung sich dem Reichstagswahlrecht anpassen wird, als hierbei hauptsächlich in Frage steht, das bisherige Zweiklassenwahlrecht für jeden Wahlkreis in Wegfall kommen zu lassen.

Neueste Meldungen.

Kaiser Karls Glückwunsch an Hindenburg.

Wien, 2. Okt. Kaiser Karl hat seinen Flügeladjutanten Oberleutnant Freiherrn von Gattinell zu Generalfeldmarschall von Hindenburg ins deutsche Große Hauptquartier entsendet, um dem Feldmarschall zu seinem 70. Geburtstag ein eigenhändiges Glückwunschschreiben zu übermitteln. Das Schreiben ist überaus warm gehalten. Generalfeldmarschall von Hindenburg hat heute um 10 Uhr vormittags im Großen Hauptquartier den Flügeladjutanten empfangen. Der Generalfeldmarschall war durch die Ehrung und durch den Inhalt des Schreibens Kaiser Karls tief gerührt.

Hindenburg-Huldigung der Kinder in Hannover.

Hannover, 2. Okt. Zur Feier von Hindenburgs 70. Geburtstag zogen über 3000 Kinder mit Musik durch die mit Fahnen geschmückten Straßen der Stadt nach dem Heim Hindenburgs am Holzgraben, wo eine Abordnung eine künstlerisch ausgeführte Glückwunschadresse abgab.

Erkundung amerikanischer Kriegsgegner.

Kopenhagen, 2. Okt. In San Francisco ereigneten sich kurz hintereinander aufsehenerregende Morde an politischen Persönlichkeiten, die als Gegner der Wilsonschen Kriegspolitik bekannt waren. So wurde der Arbeiterführer Jeffries in seiner Wohnung ermordet aufgefunden, ferner der Vorsitzende der amerikanisch-pazifistischen Gesellschaft Tom Larkin. Auch in New Orleans nahmen die politischen Morde überhand. Man spricht allenthalben davon,

daß es sich um eine regelrechte Organisation zur Ermordung der hervorragenden Kriegsgegner handelt.

Amerikanische Kriegsgegner.

Wern, 2. Okt. Das Repräsentantenhaus in Washington nahm ohne Abstimmung die Kriegsteuerbill zur Erhebung von Steuern im Betrage von 2575 Millionen Dollar an. England erhielt einen neuen Kredit von 50 Millionen Dollars.

Englische Bewunderung für Deutschland.

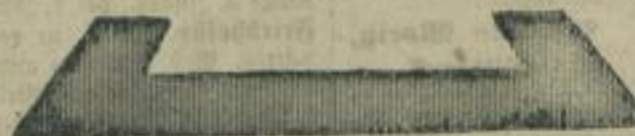
Wern, 2. Okt. Der ehemalige Berliner Berichterstatter der „Daily Mail“ spricht volle Bewunderung von der deutschen Heerarmee, die trotz erbärmungstoller Entbehrungen eine



Du brauchst kein Geld

um jetzt Kriegsanleihe zu zeichnen, denn die bequemen Zahlungsbedingungen lassen Dir Zeit. Du mußt Dir nur überlegen, was Du in den nächsten Wochen und Monaten voraussichtlich verdienen wirst. Rechne davon ab, was Dich Dein Lebensunterhalt kostet — und Du weißt, was Du Deinem Vaterlande leihen kannst.

Darum zeichne!



geradezu übermenschliche Leistung an den Tag lege, um den Weltfrieden „durchhalten“ zu befolgen. Von dem schon längst angedeuteten deutschen Zusammenbruch sei auch heute noch nichts zu merken.

Die Opfer des letzten Luftangriffes auf England.

London, 1. Okt. Amtlich wird gemeldet: Nach den letzten Berichten wurden bei den Luftangriffen von gestern abend in allen Bezirken zusammen neun Personen getötet und 42 verletzt; in London verloren nur zwei Personen das Leben! Der Materialschaden ist ziemlich bedeutungslos.

Der Präsident von Argentinien für Neutralität.

Lugano, 2. Okt. Die „Agencia Stefani“ meldet aus Buenos Aires: Die Legislaturperiode endigt morgen, und der Präsident wird über völlige Aktionsfreiheit verfügen. Man verwacht, daß er am gleichen Montag den Belagerungszustand verkündet, um den Generalliefer zu bekräftigen, und um der Agitation zugunsten des Bruchs mit Deutschland entgegenzutreten.

Wilson's Vorandsetzungen für den Frieden.

Amherst, 2. Okt. Die amerikanische Evening Post erklärt, Wilson sei bereit, Friedensverhandlungen zu beginnen, vorausgesetzt, daß die deutsche Regierung umgebildet werde. Amerika wolle sich in Deutschlands innere Angelegenheiten nicht einmischen. Man denke sich aber in Washington die Umhüllung etwa so, daß Dr. Michaelis grüßte und ein

neuer Reichskanzler erst gewählt von einem Vertrauensvotum des Reichstages sein Amt übernehme. (Als jenes parlamentarische System, wie es die überwiegende Mehrheit des Reichstages ablehnt!)

Letzte Drahtberichte

des „Wilsdruffer Tageblattes“.

18 000 Bruttoregister-tonnen versenkt.

Berlin, 2. Oktober. (tu. Amtlich.) Durch unsere U-Boote wurden auf dem nördlichen Kriegsschauplatz wiederum 18 000 Bruttoregister-tonnen versenkt.

Unter den vernichteten Schiffen befanden sich zwei bewaffnete, tief beladene Dampfer, von denen einer aus stark gesichertem Geleitzug herausgeschossen wurde, sowie das französische Zerstörerfahrzeug „Quatre Freres“.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Eine feierliche Erklärung der Verbandsregierungen.

Lugano, 3. Oktober. (tu.) Nach der Agencia Volta werden die Verbandsregierungen die Friedensnote des Papstes nicht auf diplomatischem Wege beantworten, sondern eine feierliche Erklärung über die Kriegsziele abgeben.

Der dritte Winterfeldzug für Italien.

Lugano, 3. Oktober. (tu.) Im letzten italienischen Ministerrat wurde vom Kriegsminister offiziell mitgeteilt, daß nach Ansicht der Heeresleitung ein dritter Winterfeldzug für Italien nicht zu umgehen sei.

Oesterreich und Serbien.

Zürich, 3. Oktober. (tu.) Die „Information“ meldet aus London: Nach den Reynolds News Bayern wird in diplomatischen Kreisen erklärt, Oesterreich-Ungarn sei bereit, alle Ansprüche auf serbisches Gebiet aufzugeben und Serbien in seiner völligen Freiheit wiederherzustellen.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, am 3. Oktober.

Hindenburgfeier in unserer Stadt. In einer Weise, wie sie nicht schöner und würdiger gedacht werden konnte, wurde am Dienstag der 70. Geburtstag unseres Generalfeldmarschalls Hindenburg in unserer Stadt gefeiert. Die Häuser prangten in Flaggenschmuck. Das vorzügliche Wetter an diesem Tage erhöhte noch die Stimmung. Vormittags 11 Uhr fand auf dem Tierplatz in der Nähe der neuen Schule, der wohl für später den Namen Hindenburgplatz führen dürfte, die Weihe einer Hindenburgsäule statt. An ihr nahmen teil die Herren Stadträte und Stadtverordneten, die übrigen sonstigen Behörden der Stadt, die Herren Lehrer mit ihren Schülern und viele andere. Kindergefänge umrahmten hier die von Herrn Pfarrer Wolke gehaltene tiefempfundene Rede, in welcher er die Säule als Sinnbild der Kraft, der Treue und der Frömmigkeit weihte. Die Säule hielt mit den einzelnen Klassen Klassenfeiern ab. Zu dem von der städtischen Behörde am Abend desselben Tages in Saale des Gasthofs zum Adler angelegten Festabend mit seiner vorzüglich entworfenen Vortragsfolge hatte sich eine so große Teilnehmerzahl eingefunden, wie bisher wohl noch nicht dagewesen ist. Schon am Mittag waren alle Plätze des großen Saales ausverkauft, und am Abend mußten viele Besucher wegen Ueberfüllung des Saales zurückgewiesen werden. Nach dem Gesang des Eingangsliebes „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“ und dem von Fräulein Gertrud Schlichenmaier meisterhaft vortragenen Vorspruch, dessen Inhalt dem hohen Geburtstagskinde gewidmet war, folgte die Festansprache des Herrn Bürgermeister Künzel, die, großzügig angelegt, tiefen Eindruck auf alle Zuhörer erweckte. Von der Tatsache ausgehend, daß fast jedes Jahrhundert einen großen Mann aufweist, der seinem Zeitalter den Stempel seines Geistes und seiner Bestimmung ausdrückt, leitete der geschätzte Redner auf unseren über alles geliebten und von groß und klein genannten und genannten Hindenburg über, den Gott uns in dem Wettersturm des ungeheuren Weltkrieges geschenkt, der von allen Deutschen bejubelt, geliebt, verehrt und bestaunt, von den Feinden aber gefürchtet, gehaßt und leider auch verunglimpft wird. Mit großer Spannung nahmen die Zuhörer die trefflichen Schilderungen von dem Leben und den Taten des großen Mannes entgegen, erkannten in ihm den einzigen und rechten Führer in schwerer Not und stimmten freudig in das am Schluß der Rede auf unsern Hindenburg ausgebrachte Hurra ein. Der mit Dank und mit lautem und fast nicht endenwollendem Beifall aufgenommenen Festrede folgten, eingeschlossen von herrlichen Gedichtsvorträgen und Gesängen, zwei Theaterstücke und zwar das vaterländische Jugendspiel von M. Reichert „Großer Sieg! Schulfest“, in dem unsere dabei beteiligte Schulfestjugend ihr ganzes Können einsetzte und die Zuhörerschaft wahrhaftig entzückte, und das von Damen und Herren der Stadt so überaus trefflich vorgeführte Huldigungsspiel „Unser Hindenburg“ von demselben Verfasser. Besondere Erwähnung aber verdienen noch die herrlichen und so sehr ansprechenden Soli von Fräulein Doris Rostund die von ihr mit Fräulein Stober aus Dresden vortragenen wunderbar ammutenden und von Fräulein Andra aus Dresden mit stauender Sicherheit und in gefühlvoll angepaßter Weise am Flügel begleiteten Duets. Die Einübung der Gesänge und die übrigen Klavierbegleitungen lag, wie immer, in den sicheren Händen unseres verehrten Herrn Oberlehrer Kantor Hienrich. Dank, tausendfachen Dank sei dem Veranstalter und Leiter des Festabends, Herrn Bürgermeister Künzel, sowie auch allen denen dargebracht, die durch ihre uneigennütige Mitwirkung zur Veredlung der Feier mit beigetragen haben. Freudig zu begrüßen wäre eine Wiederholung vielleicht am kommenden Sonntag sein; es würde dadurch besonders auch den Bewohnern der umliegenden Orte Gelegenheit zu einem Be-

such gegeben werden. — Wie wir noch erfahren, hat der Festabend einen Ertrag von 300 Mk 2 Pfg. erbracht, der nach Abzug der natürlich nicht ganz zu vermeidenden Kosten zusammen mit einer Kollekte von 25 Mk. und der Spende der Stadt von 150 Mark der „Hindenburggabe“ zugeführt wird.

Tagesordnung für die gemeinschaftliche Sitzung des Stadtrats und der Stadtverordneten am Donnerstag den 4. Oktober 1917 abends 6 Uhr: 1. Eingänge. 2. Umbau der alten Schule. 3. Bauliche Veränderungen im Rathaus. 4. Spenden: a. für Säuglings- und Kleinkinderschutz, b. für Kaiser- und Volksbank. 5. Ankauf eines Bildes für die Gewerbekammer. 6. Kauf der Wäghelms Mühle. 7. Erhöhung der Löhne des Personals der Volksschule. 8. Erhöhung der Löhne der städtischen Arbeiter und Arbeiterinnen. 9. Verschiedenes.

— Ueber die Zahl der während des Krieges völlig erloschen oder zum Stillstand gekommenen Buchdruckerien enthält die neueste Statistik des Tarifamtes für Deutschlands Buchdrucker recht bemerkenswerte, allgemein interessierende Angaben. Demnach sind in Sachsen 36 Buchdruckerien völlig erloschen und 86 zum Stillstand gekommen.

— Die sächsischen Lotterielisten erscheinen des Papiermangels wegen in sämtlichen sächsischen Zeitungen nicht mehr.

— **Wie gehamstert wird!** Auf zwei kleinen Bahnhöfen in der Nähe von Dresden sind von zwei Flurschlägen innerhalb weniger Stunden mehrere Hundert Stück Butter, foudsvoiel Zentner Obst und Kartoffeln u. a. m. mit Beschlag belegt worden. Die Regierung ist mit Maßnahmen beschäftigt, die der Hamsterei ein Ende machen sollen.

— **Ein Riesenerfolg!** Die Zeichnungen für die neue Kriegsanleihe berechnen zu der Hoffnung, daß die „Heldenanleihe“ ein Riesenerfolg werden wird. Besonders die Zahl der kleinen Zeichner ist wieder außerordentlich groß. Bis Sonnabend abend wurden die bisherigen Zeichnungen bereits auf über 7 Milliarden Mark geschätzt.

— **Kesselsdorf.** Am Abend des 30. September fand hier im Oberen Gahofe eine zweite Einwohnerversammlung statt, nachdem die erste vor mehreren Monaten schon abgehalten worden war. Der Emdenrufer derselben Herr Gemeindevorstand Jergang, berichtete zunächst ausführlich über die diesjährige Kartoffelverförgung. Die diesbezüglichen Verordnungen wurden eingehend besprochen; vor allem wurden die Herren Landwirte, ohne natürlich die Freiwilligkeit der Kartoffelkarte anzugreifen, darauf aufmerksam gemacht, daß die Gemeinde Kesselsdorf zur Verörgung der Städte Dresden und Meissen mit verpflichtet ist, und daß sie daher gut tun, neben der Belieferung der hiesigen Einwohnererschaft in erster Reihe Kartoffeln nur abzugeben an Einwohner der obengenannten Städte, zumal anderweitig gelieferte Kartoffeln auf das Lieferungsfall des Bezirks (Kesselsdorf) hat bis Weihnachten 2200 Zentner aufzubringen nicht mit angerechnet würden. Die Einwohner, die nicht

Selbstverförgter sind, sollen ihren Bedarf bei den Erzeugern möglichst bis 6. Oktober anmelden, damit diese leichter übersehen können, was an Kartoffeln nach auswärtig abgegeben werden kann. Den ärmeren Einwohnern, insbesondere den Invaliden und Kriegervitwen, sollen, soweit sie nicht imstande sind, den Preis für die jetzt erhältlichen 2 Zentner Kartoffeln (ein Zentner kostet einschließlich der gesetzlichen Schnellleistsprämie 7 Mark) auf einmal aufzubringen, auf Antrag Vorküßle aus der Gemeindefasse gewährt werden. Daraufhin sprach Herr Kirchschullehrer Fichtner von hier in längeren Ausführungen über die 7. Kriegsanleihe. An der Hand zahlenmäßiger Unterlagen wies er darauf hin, daß unsere Kriegsanleihen durch die Milliardenwerte des Reiches vollständig sichergestellt sind und sie somit für jeden Zeichner nicht nur ein gutes, sondern auch ein sicheres Geschäft bedeuten, zum andern sprach er in eindringlichen Worten davon, daß für jeden Deutschen, der einen starken deutschen Frieden will und der nur irgendwie in der Lage dazu ist, es heilige Pflicht sei, durch Mitzeichnen der 7. Kriegsanleihe dem Reiche die Mittel zur Verfügung zu stellen, deren es zur Fortführung des Krieges bis zum siegreichen Ende bedarf. Nachdem Herr Gemeindevorstand Jergang noch einige Mitteilungen gemacht hatte betreffs der örtlichen Bekanntmachungen durch das Wilsdruffer Tageblatt, der Kohlen- und Holzverförgung des Ortes, der durchgehenden Geschäftszeit im Gemeindeamt am Sonnabend und an Tagen vor Festen, der unentgeltlichen Aufbewahrung von Wertpapieren (Kriegsanleihe usw.) im Gemeindegebäude und betreffs des Vereins Primaldant fand die gutbesuchte Versammlung ihren Abschluß.

— **Sora (Bibelst.)** Am vergangenen Sonntag beging die Meißner Zweigbibelgesellschaft in der Kirche zu Sora ihr diesjähriges Jahresfest, begünstigt vom schönsten Herbstwetter und mit guter Beteiligung von nah und fern. Der Festgottesdienst war ausgemacht mit einer reich ausgestalteten Liturgie und brachte die sonst so selten gesungenen Lutherlieder in reicher Auswahl zu Gehör. Die Festpredigt, gehalten von Herrn Pfarrer Helbig-Gröbern, behandelte den Text: Moses 8, V. 11—12 mit dem Thema: Land, Land, Land, höre des Herrn Wort; Gottes Wort ist Lebensbrot; Wer's verachtet, den droht der Tod; Bed' dich ein, zur Zeit der Not!

Nach dieser Predigt, die den Hunger nach Gottes Wort von neuem weckte, aber auch in rechter Weise stillen konnte, sprach der Vorsitzende der Meißner Zweigbibelgesellschaft, Herr Pastor Schröder-Meißner, den Dank für die feilliche Veranstaltung aus und beleuchtete das Gotteswort: Gottes Wort bleibt in Ewigkeit. Mit Luthers eindringlichen Worten über das teure Gotteswort wurden die Zuhörer gemahnt, rechte Bibelchristen zu sein. Die Kollekte zum Besten der Sächsischen Hauptbibelgesellschaft ergab den Betrag von 112 Mark. Als schönsten Ertrag möge aber diese feilliche Veranstaltung mitten in Kriegsnot und angestrichelter Reformationsjubelfeier das heutige Luthergedächtnis besiegelt haben: Das Wort sie sollen lassen stahn!

— **Untersdorf.** Unter großer Anteilnahme wurde in der Parodie Untersdorf mit Steinbach und Koisch am vergangenen Sonntag zur Vorfeier von Hindenburgs 70. Geburtstag im Kirchdorf eine Hindenburg-Gäße gepflanzt. Der Festplatz war von fleißigen Händen schön vorgerichtet und geschmückt worden. Eine weitere patriotische Feier vereinte die Gemeinde abends im Orisgasthofe. Feilliche Ansprachen, Deklamationen, musikalische Vorträge sorgten für die rechte Feststimmung, die sich auch in dem reichen Betrag von 55 Mark für die Hindenburg-Spende kund gab.

— **Marbach.** Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich in Marbach bei Nossen. Beim Einfahren von Kartoffeln kam der Gutsbesitzer Louis Voigtländer wahrscheinlich durch die Schuld eines bei ihm bediensteten Gefangenen unter den vollbeladenen Wagen zu liegen und wurde überfahren. Der Bedauernswerte hat schwere Bein- und Armbrüche davongetragen.

— **Dypach.** (Tödllich verunglückt) ist hier der Wirtschaftsbefitzer Wilhelm Benzel. Beim Einfahren geriet er unter die Kartoffelausgrabemaschine und erlitt schwere innere Verletzungen, denen er zunächst keine Bedeutung beilegte. Als er nach kurzer Zeit von einer Ohnmacht befallen wurde, brachte man ihn ins Waagner Krankenhaus, wo der im besten Mannesalter stehende Landwirt bald darauf starb.

— **Mulda.** (Mord und Selbstmord.) Vorgefieri Morgen wurde der Gutspächter W. und sein 5 jähriger Sohn tot in ihrem Schlafzimmer aufgefunden. Der Arzt stellte fest, daß das Kind durch Erbroffeln getötet und daß bereits Totenstarre eingetreten war, während der Vater sich durch Schlitze in den linken Arm, die die großen Adern eröffnet hatte, ums Leben gebracht hatte. Das Rasiermesser, mit dem W. den Selbstmord verübt hat, hatte er noch in der Hand. In einem kurz vor der Tat geschriebenen Brief gibt W. an, daß er die Tat aus Verzweiflung über seine mifliche wirtschaftliche Lage begebe.

Verlustliste Nr. 447

der Königlich Sächsischen Armee
ausgegeben am 26. September 1917.

- Adler, Paul, Wilsdruff — l. v., s. d. Tr.
- Bennack, Oswald, Röhrsdorf — verw.
- Dempel, Oswin, Oßgr., Mohorn — Schw. v.
- Leonhardt, Rudolf, Gefr., Untersdorf — l. v., b. d. Tr.
- Leufhner, Alfred (Kranke.), Wilsdruff — l. v.
- Mießbach, Kurt, Grumbach — Schw. v.
- Müller, Paul, Klipphausen — l. v.
- Pähig, Otto, Klipphausen — l. v.
- Plehnack, Richard, Röhrsdorf — vermißt.
- Pöheitel, Walter, Seef., Wilsdruff — kriegsgef. i. England.
- Saß, Ernst, Gefr. d. R., Taubenheim — Schw. v.
- Gehre, Otto, Utz, d. S. II — Wilsdruff — l. v.

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten

Herausgeber, Verleger und Drucker: Arthur Schunke in Wilsdruff.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Oberlehrer I. R. Örtner, Nr. 28
Inseratenteil: Arthur Schunke, beide in Wilsdruff.

Rabatt-Spar-Verein für Wilsdruff.
Sonnabend den 13. Oktober 1917 abends 8 Uhr
Versammlung

bei Mitglied Paul Pähig, Restaurant „Transvaalburgen“.
Tagesordnung:
Beschluffassung über Gesamt-Abschluff.
Verschiedenes.
Vollzähliges Erscheinen dringend erwünscht. Der Vorstand.

Landwirtschaftliche Schule zu Freiberg.
Beginn des Wintersemesters Dienstag den 24. Oktober
vormittag 11. Uhr. Anmeldungen baldigst erbeten.
Prof. Dr. Kohnschmidt.

Arbeiter und Arbeiterinnen

können in großer Anzahl in Betrieben der Heeresverwaltung Beschäftigung finden. Meldungen von Arbeitslosen nehmen entgegen die

Hilfsdienst-Meldestelle und die Frauen-Meldestelle in Meissen, im Rathaus.

Oldenburger und Wesermarsch Milch- und Zuchtvieh-Verkauf.

Von Montag den 8. Oktober 1917 ab stellen wir einen großen Posten pa. hochtragender und abgetalfter
Oldenb. Zuchtkühe
sowie eine Anzahl erstklassiger,
bedfähiger

Zuchtbullen

(alles Perdbuchtiere) im Alter von sechs Monaten bis 1 1/2 Jahren bei uns zum Verkauf.

Meissen, am Bahnhof, **Max Riesel.**
Fernsprecher 393. Inh.: S. de Lewie & D. Stoppelman.

Landwirtschaftliche Schule Meissen.

Schulbeginn Dienstag den 23. Oktober 1917
vormittags 10 1/2 Uhr. — Leider sind für diesen Winter
alle Plätze besetzt. Dr. Gorrß Höfer, Direktor.

Für
2. Januar 1918
suche
**Knechte, Mägde
Pferdejungen.**
Bernhard Pollack
Stellungsvermittler
Wilsdruff, Markt 10.
Fernsprecher 512.

Wegen Erkrankung des
jüngsten suchte für sofort oder
15. Oktober sauberes, ehr-
liches, kinderliebendes
Mädchen
bis 17 Jahre.
Postmeister **Moritz,
Wilsdruff.**

Ordentliche, fleißige 18-
bis 19jährige
Magd
sowie eine 15jährige für
kleine Landwirtschaft für Neu-
jahr gesucht. Offerten unter
L. B. 35 an die Geschäftsstelle
des Wilsdruffer Tagebl. erb.

**Kohlensaures
Kalkdüngemehl**
trifft in den nächsten Tagen
ein. Bestellungen nimmt ent-
gegen

**Louis Seidel,
Wilsdruff.**

3000 Mark,
unter Umständen noch mehr,
sind auf gute Hypothek am
1. Januar **auszuliefern.**
Näheres unter 37 in der
Geschäftsst. des W. Z. zu erf.

**1. Etage, 2 Stuben,
Küche u. Zubeh., per 1. Jan.
Friedhoffstr. 150 G. zu ver-
mieten. Gestl. Angebote unter
17 an die Geschäftsstelle
d. Wilsdruff. Tageblattes erb.**

Raninchen.
Kaufe deckungsfähige bel-
gische Riesenfaue, eisen-
grau. Angebot mit Preis an
Pannack, Rosenstr. 92.

4 starke Pferde
2 Belgier, 2 langschw. Dänen,
2 mittlere, auch einzeln zu ver-
kaufen. **Schumann, Dres-
den, Heinrichstr. 9.**

**Sammelt Obstkerne
und bringt dieselben
zur Ablieferungsstelle.**

H. Broschmanns Tanz- Lehr- Institut.

Bei genügender Teilnahme beginnt **Donnerstag
den 4. Oktober abends 8 Uhr im Gasthof Klipp-
hausen**

ein Kursus für Tanz und gesell-
schaftliche Umgangsformen. ::
Um gefällige rege Teilnahme bitten

H. Broschmann,
Lehrer für Tanz und gesellschaftliche Umgangsformen.


Kesselsdorf. Lebensmittelverteilung.

Donnerstag den 4. Oktober:
125 gr Sauerkraut für 8 Pfg.
Lebensmittelliste Abschnitt 12.
Kesselsdorf, am 29. September 1917.

Der Gemeindevorstand.

7 Kriegs-Anleihe

*Deutsche Worte
an das
deutsche Volk*



*Auch Notland, auch
Linsen pflanz' dich an,
das falte fest mit
Linsen garzen Feigen,
für sind die starken
Wiegeln d'innor Kraft*

Friedrich Schiller